

„Lerngeschichte der Reformation“

Käßmann zur Revolution in der DDR

Eisenach (epd). Die Reformationsbotschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland, Margot Käßmann, hat den Beitrag der Kirchen zur friedlichen Revolution in der DDR als Teil der „Lerngeschichte der Reformation“ gewürdigt. In ihrer Predigt zum Auftakt der diesjährigen Wartburg-Gottesdienste sagte sie gestern, nach der anfänglichen Bindung an Thron und Altar habe der Protestantismus „gelernt, dass es auch gilt, widerständig zu sein“. Neben dem christlichen Widerstand im Nationalsozialismus zeige dies auch der Einsatz derjenigen, die vor 25 Jahren „in der DDR die Türen weit aufgemacht haben für freie Rede, Auseinandersetzung und Kritik“.

Nach dem Vorbild vom Herbst 1989 und dem Ruf „Keine Gewalt!“ gelte es nunmehr im Blick auf die Situation in der Ukraine, „die Stimme des Friedens zu erheben“, sagte Käßmann. Angesichts der neuen Kriegsangst „haben wir anzunehmen, dass alle sich gemeinsam an einen Tisch setzen, gewaltfreie Lösungen gefunden und die Interessen in einen Ausgleich gebracht werden“, betonte sie. Europa „und gerade auch wir Deutschen“ wüssten, welche Zerstörung ein Krieg mit sich bringe, fügte die Theologin hinzu.

Die traditionelle Gottesdienst-Reihe erinnert an den Aufenthalt Martin Luthers auf der Wartburg bei Eisenach.